

Forderungspapier

der Landesschülervertretung
2023/24



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Digitalisierung	5
Individualisierung	8
Lernen 2.0	11
Mental Health	13
Schulautonomie	15
Schüler:innenvertretung	16
Umwelt- und Klimaschutz	18
Wirtschafts- und Finanzbildung	21
Zukunftsorientierte Schule	23

Vorwort

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler,
verehrte Politikerinnen und Politiker,
sehr geehrte Damen und Herren!

Wir, als Landesschüler:innenvertretung Niederösterreich, sind hocherfreut, Ihnen unser Forderungspapier für das Schuljahr 2023/24 präsentieren zu können. Es ist uns ein großes Anliegen, Ihnen unsere Vision einer idealen Schule durch unsere präzise und realistisch formulierten Forderungen vorzustellen. Diese sind der Grundbaustein unserer Arbeit, mit der wir schon voller Motivation und Energie in dieses Jahr gestartet haben.

In unseren acht Themenschwerpunkten werden Sie von Digitalisierung, über Wirtschafts- und Finanzbildung, bis hin zur Schüler:innenvertretung unsere diversen Anliegen finden und diese näher kennenlernen können. Diese wurden mit Bedacht ausgewählt und ausführlich formuliert. Wir freuen uns, mit diesem Fundament Vertretungsarbeit leisten zu dürfen, die allen 220.000 Schüler:innen Niederösterreichs gerecht wird.

Zusätzlich werden wir uns selbstverständlich mit allen Schulen und bildungspolitischen Interessensvertreter:innen austauschen und einen regelmäßigen Kontakt zu ihnen pflegen. Auf diese Weise ist es möglich, die Anliegen und Ideen aller Schüler:innen in unsere Arbeit miteinfließen zu lassen und direkt an politische Entscheidungsträger:innen weiterzugeben. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, so unsere Amtszeit möglichst konstruktiv und effektiv zu nutzen und mit viel Elan an diese Arbeit heranzugehen.

Mit diesem Forderungspapier erhoffen wir uns eine gute Kooperation mit allen Interessens- sowie Entscheidungsträger:innen und natürlich allen Schülerinnen und Schülern.

Auf ein erfolgreiches Jahr voller Ideen, Zusammenarbeit und Fortschritt!



Markus Thustos
Inhalte-Geschäftsführer



Mira Langhammer
Inhalte-Geschäftsführerin



Alma Heigl
AHS-Landesschulsprecherin



Ernst Schwanzner
BMHS-Landesschulsprecher

Digitalisierung

Digitale Medien spielen in unserem Alltag eine immer wichtigere Rolle, sei es privat im Beruf oder auch im Bildungsbereich. Digitales Know-How ist eine der Grundkompetenzen, die heute nicht mehr wegzudenken und erforderlich für die Berufswelt ist. Allerdings scheint Digitalisierung in Schulen noch nicht vollständig angekommen zu sein. In den letzten Jahren konnten zwar schon einige Meilensteine im Bereich der Digitalisierung erreicht werden, unter anderem das Pilotprojekt des digitalen Schülerausweises, allerdings gibt es nach wie vor einige Bausteine, die ergänzt werden müssen und sich in einer stetig komplexer werdenden Welt auch das Schulsystem fortlaufend weiterentwickeln sollte.

Die Einführung des Fachs "Digitale Grundbildung" ist bereits ein wichtiger Schritt in Richtung Digitalisierung, jedoch sollte der Lehrplan auch auf die heutige Zeit eingehen und die zahlreichen Nutzen, aber auch Gefahren und Risiken digitaler Medien erläutern. Im Netzwerk werden zahlreiche Daten missbraucht und oft weiß man nicht, wie man diese überhaupt schützen kann, dementsprechend sollte es Aufgabe der Schule sein, uns darüber aufzuklären.

Im letzten Jahr zeigte die Kampagne "System 404" der LSV 22/23, dass ChatGPT im Bildungsbereich sehr viel Potenzial und Relevanz in unseren Klassenräumen hat. Dementsprechend sollte man künstliche Intelligenz und andere zahlreiche Hilfsmittel wie Laptops oder Tablets nutzen, um den Unterricht innovativer und auch effektiver zu gestalten.

Darüber hinaus muss es auch die Möglichkeit geben, bei Schularbeiten und der Zentralmatura im Fach Deutsch und Englisch Laptops verwenden zu dürfen. Schülerinnen und Schüler sollten die Option haben, die bevorzugte Mitschrift, entweder digital oder analog, selbst entscheiden zu dürfen, um Chancengerechtigkeit an Schulen zu fördern und die Zentralmatura auch als "zentral" zu sichern. Im Weiteren sollte auch der Zugang zu GeoGebra bei Mathematik Schularbeiten und der Zentralmatura möglich für alle Schüler:innen sein.

Die Corona Pandemie hat uns schon vor einigen Jahren gezeigt, dass der Umgang mit digitalen Medien sowohl für einige Schüler:innen als auch für Lehrkräfte eine maßgebliche Herausforderung darstellt, welche bis heute noch teilweise anhält. Somit ist es essentiell Fort- und Weiterbildungen bezüglich digitaler Kompetenzen für Lehrkräfte regelmäßig durchzuführen.

Das Angebot der Eduthek, welches im Rahmen des 8-Punkte-Plans des BMBWF eingeführt wurde, bietet Schülerinnen und Schülern verschiedenste Übungs- und Lernmaterialien an, welche allerdings im heutigen Unterricht kaum Verwendung finden und dementsprechend gefördert werden sollten. Somit kann der Unterricht über das Klassenzimmer hinaus gedehnt werden und für Schüler:innen ein flexibles Lernangebot generieren.

Deswegen fordern wir:

- die Behandlung der Risiken und Gefahren sozialer und digitaler Medien im Rahmen des Unterrichts der digitalen Grundbildung, in der Sekundarstufe 1 und in der Sekundarstufe 2, mittels Weiterbildungsmöglichkeiten wie Workshops oder Kursen.
- die Miteinbeziehung von technischen Möglichkeiten wie Laptops oder Tablets und gezielte und kontrollierte Verwendung von künstlicher Intelligenz sowie anderer technischen Hilfsmittel wie Google Drive oder Adobe Creative Cloud im Unterricht.
- die individuelle Entscheidung von Schülerinnen und Schülern ab der Sekundarstufe 1 Deutsch- und Englischschularbeiten beziehungsweise die Deutsch- und Englisch-Zentralmatura digital oder händisch zu verfassen.
- die individuelle Entscheidung bei einer Mathematikschularbeit ab der Sekundarstufe 2 oder Mathematik-Zentralmatura auf GeoGebra zurückzugreifen.
- die Durchführung regelmäßiger Fort- und Weiterbildungen von Lehrkräften im Bereich der digitalen Kompetenzen.
- die Förderung und Implementierung der Eduthek und des PODS als E-Learning Plattform im Unterricht.

Individualisierung

Jede:r Schüler:in bringt andere Bedürfnisse und Voraussetzungen in die Schule mit. Daher ist es besonders wichtig, dass das Schulsystem das Individuum stets im Auge behält. Der Unterricht soll persönlicher werden. Für Schüler:innen soll ein Raum geschaffen werden, in dem sie sich selbst weiterbilden können, anstatt im ökonomischen Sinne ausgebildet zu werden.

Der Frontalunterricht ist oftmals negativ konnotiert, weil dieser mit einem fehlenden persönlichen Bezug zu den Schüler:innen in Verbindung gebracht wird. Oft wird davon gesprochen, dass das Fach unterrichtet wird, nicht die Schüler:innen. Durch Arbeitsgruppen und Phasen von selbstständigem Erarbeiten des Lernstoffes mit Lehrpersonen als beratende Rollen kann diese Methodik aufgebrochen werden. Es wäre nicht nur für mehr Aufmerksamkeit, sondern auch für einen besseren Lernfortschritt gesorgt. Das wurde bereits von Experten der Lernforschung bestätigt.

Um eine Generation zu bilden, die am Ende der Schullaufbahn eine starke Meinung vertreten kann, muss der Meinungsaustausch unter den Schüler:innen gefördert werden. Dadurch können Schüler:innen ihren Platz in der Gemeinschaft finden und lernen dabei auch, mit Meinungen umgehen zu können, die nicht der eigenen Meinung entsprechen .

Deshalb benötigt es Maßnahmen, die das Schulsystem persönlicher und individueller gestalten. Jede:r Schüler:in bringt andere Voraussetzungen in den Schulalltag mit, daher sollte auch das gelehrt Wissen an diese angepasst sein, um den Lernerfolg zu verbessern. Die Diversität der Schüler:innen soll sich im Schulunterricht widerspiegeln. Nur persönlich angepasster Unterricht kann den besten Lernerfolg bei allen Schüler:innen erzielen.

Deswegen fordern wir:

- Eine flächendeckende Anwendung des Modells der "gläsernen Note" ab der Sekundarstufe und ein verpflichtendes, schriftlich festgehaltenes, ausformuliertes Feedback als Zusatz zur Ziffernote, um auf Schwächen, Stärken und Entwicklungen Aufmerksam zu machen.
- Die Ausweitung des Schulversuchs der Modularen Oberstufe für alle AHS Sekundarstufe 2 und Einführung einer angepassten Version dieses Schulversuchs für die BMHS-Schulen.
- Die Aufstockung der Wochenstunden für Wahlpflichtfächer in der Sekundarstufe 2.
- Eine Möglichkeit von zusätzlichen persönlichkeitsbildenden Kursen oder Fächern, zumindest in den Bereichen Kunst, Musik und Sport ab der Sekundarstufe 2.
- Eine wöchentliche Debattierstunde über gesellschaftsrelevante und passende Themen für Schüler:innen. Zusätzlich die Einführung von schulinternen bzw. schulübergreifenden Diskussionsrunden und Debattierclubs in den Bildungsstandorten Niederösterreichs in Primarstufe, als auch in Sekundarstufe 1 und 2.
- Die Etablierung des "SOLA-Modells" (selbstständiges, organisiertes Lernen und Arbeiten), dass den Schüler:innen ab der Sekundarstufe 2 ermöglicht, den Lernfortschritt mindestens mit einem Ein-Viertel-Anteil der jeweiligen Unterrichtsstunde zu erarbeiten.

- Leistungsunterteilung in vom Schulgemeinschaftsausschuss bestimmten Unterrichtsfächern ab Sekundarstufe 2.
- Die Bereitstellung von zusätzlich individuell-angepasstem Übungsmaterial in jedem Fach bei Bedarf seitens Schüler:innen.
- Die Verstärkung von Begabten- und Interessenförderung (in Form von Freifächern zu den spezifischen Fächern) sowie der Ausweitung des GRIPS-Begabtenförderungssiegel.
- Die verpflichtende Einführung des sogenannten “Drehtürmodells” und von Pull-Out-Kursen an allen Schulen der Sekundarstufe 2 und die damit einhergehende Förderung von Interessen.
- Informationskampagnen über Wettbewerbe und Olympiaden sowie die Unterstützung des Land Niederösterreichs bei der Teilnahme an diesen.
- Die Möglichkeit für Schüler:innen der 7. und 8. (AHS) beziehungsweise der 8. und 9. (BMHS) Schulstufe, optionales Distance Learning anzuwenden. Das heißt jedes zweite Monat, werden Lerninhalte einer Woche von zuhause aus eigenständig oder betreut in der Schule zu erlernt

Lernen 2.0

Sehr vieles hat sich in den letzten 100 Jahren verändert:

Technologie, Medizin, Umwelt, Gesellschaft, Wissenschaft und Politik. Doch unser Klassenzimmer sieht immer noch fast genauso aus wie damals. Der Frontalunterricht ist genauso präsent wie der Overhead-Projektor. Warum sind unsere Schulen immer noch in der Vergangenheit verankert? Ein Schultag mit acht Stunden Unterricht, bedeutet ein Tag mit acht Stunden Frontalunterricht: Wir werden belehrt, verstehen den Stoff oft nicht und bekommen unzureichende Antworten auf unsere Fragen, weil es heißt, "Wir müssen den Stoff durchbringen!". Solche Situationen sind leider Alltag. Die Anliegen der Schüler:innen werden von den Lehrpersonen oft vernachlässigt. Wir Schüler:innen bleiben auf der Strecke, obwohl Bildung das eigentliche Ziel der Schule sein sollte. Trotz der erlernten Lehrtechniken im Studium verwenden Lehrer:innen oft dieselben Methoden, um Inhalte zu vermitteln, ohne Rücksicht auf unterschiedliche Lerntypen oder innovative, zukunftsorientierte Ansätze. Auswendig lernen ist nicht die Lösung.

Wir werden stundenlang unterrichtet, aber wie viel lernen wir aus diesem ganzen stundenlangen Unterricht wirklich?

Lehrkräfte müssen im 21. Jahrhundert unterrichten, angepasst an uns Schüler:innen - das betrifft Kompetenzen, Inhalte und Didaktik. Veränderung ist dringend nötig. Lehrer:innen sind Vorbilder für die junge Generation, und die Gestaltung der Zukunft liegt in ihrer und unserer Hand.

Deswegen fordern wir:

- Die verpflichtende Einführung des 360 Grad Feedbacks, bei dem Lehrer:innen Rückmeldung anonym und altersangepasst erhalten.
- Vermittlung von Leadership, Classroom Management und Softskills im Lehramtsstudium.
- Die verpflichtende Erstellung von Fachgruppen zum Austausch im Lehrer:innenkollegium sowie wöchentliche Zusammentreffen innerhalb dieser.
- Förderung von kompetenzorientierten Unterrichtsmethoden wie eine verstärkte Verwendung des Flipped Classroom Modells in den Klassenzimmern.
- Aufstockung des Volumens an verpflichtenden Fortbildungen für Lehrkräfte auf zwei zusätzliche Wochenenden pro Jahr, ohne Selbstkosten für Lehrer:innen zu Themen wie Methodik, Classroom Management oder Integration.
- Absolvierungen zusätzlicher Fort- und Weiterbildungen sollen mitentgeltlich werden.
- Die Schaffung sowie den Ausbau der Möglichkeit eines Freiwilligen Sozialen Jahres im Bereich der (Elementar-) Bildung sowie die Möglichkeit, Lehrassistent:innen von Pädagogischen Hochschulen oder noch im Lehramtsstudium befindliches Personal an Schulen zu bringen, um dem Lehrkräftemangel zumindest kurzfristig entgegenzuwirken.
- Attraktivierung des Lehrkraftberufs durch eine Imagekampagne des Landes sowie die Reduktion des Ausmaßes des Uni-Lehrgangs zur pädagogischen Ausbildung von 180 auf 100 ECTS für alle unterrichtenden Quereinsteiger:innen.
- Die Einrichtung von und Aufklärung über eine Anlaufstelle der Bildungsdirektion Niederösterreichs für Fälle von zum Beispiel Diskriminierung von Lehrkräften.

Mental Health

Die Bedeutung der mentalen Gesundheit ist in den letzten Jahren zunehmend ins Bewusstsein der Menschen gerückt, und doch bleiben viele Herausforderungen im Umgang mit diesem Thema bestehen. Besonders im schulischen Umfeld ist es von großer Bedeutung, nicht nur die schulische Entwicklung, sondern auch das psychische Wohlbefinden der Schüler:innen zu berücksichtigen. Die Prävention psychischer Krankheiten in Schulen ist von großer Bedeutung, um Schüler:innen frühzeitig zu unterstützen. Durch gezielte Vorträge und Schulungen können Schüler:innen den Umgang mit emotionalen Herausforderungen und Überforderung erlernen. Ebenso wichtig ist die Einführung einer Aufklärung über die psychische Gesundheit, die bereits in der Sekundarstufe 1 in dem Lehrplan verankert ist. Diese frühe Sensibilisierung ermöglicht es Schüler:innen, ein besseres Verständnis für das Thema zu entwickeln. Außerdem fördert es die achtsame Herangehensweise an das psychische Wohlbefinden anderer und vor allem an die eigene mentale Gesundheit.

Die Unterstützung von Kindern mit Migrationshintergrund in Bildungseinrichtungen ist von großer Wichtigkeit. Diese Kinder stehen oft vor besonderen Herausforderungen, sei es in Bezug auf Sprache, kulturelle Integration oder den Zugang zu Bildung. Durch gezielte Unterstützung können Schulen sicherstellen, dass diese Kinder eine angemessene Bildung erhalten, die ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigt.

Insbesondere die Bereitstellung von Begleitlehrer:innen, die speziell für die Unterstützung von Kindern mit Migrationshintergrund oder sonderpädagogischen Förderbedarf geschult sind, spielen eine entscheidende Rolle. Die finanzielle Förderung dieser Programme durch das Land ist von großer Wichtigkeit, um sicherzustellen, dass alle Kinder gleiche Bildungschancen haben und ihr volles Potenzial entfalten können.

Deswegen fordern wir:

- Die Aufstockung von Schulpsycholog:innen und Fachpersonal in Bildungseinrichtungen.
- Eine umfassende verpflichtende Ausbildung für Lehrkräfte in Bezug auf mentale Gesundheit.
- Aufklärung über mentale Gesundheit, die im Lehrplan der Unterrichtsfächer Psychologie sowie Ethik/Religion ab der Sekundarstufe 1 verankert ist.
- “Mentale Instabilität” als Entschuldigungsgrund für den Unterricht.
- Die Sicherstellung, dass Mental Health Tage in der Grundschule eingeführt werden und den Schüler:innen die Wahl aus verschiedenen Themen ermöglicht wird. Diese Tage sollten einmal jährlich stattfinden und finanziell vom Staat unterstützt werden.
- Aufklärung über soziale Medien, deren Gefahren und „fake news“, verankert in den Schulfächern Psychologie und Ethik/Religion oder soziales Lernen, ab der Sekundarstufe 1.
- Verpflichtende Workshops zum Umgang mit dem Thema Sexualität und Diversität sowie interkulturelle Kompetenz für Schüler:innen und Lehrkräfte ab der Primarstufe.
- Eine individuelle Unterstützung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund durch Unterstützungsangebote, wie beispielsweise Nachhilfe für die Primar- und Sekundarstufe 1.
- Eine Förderung des Landes für Begleitlehrer:innen für Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF).

Schulautonomie

Die Diskussion um die Schulautonomie in ganz Österreich gewinnt zunehmend an Bedeutung, da diese einen bemerkenswerten Einfluss auf die Qualität des Schulsystems hat. Die Forderung nach einer erhöhten Schulautonomie basiert auf dem Ziel, Bildungseinrichtungen mehr Eigenverantwortung und Flexibilität zu gewähren, um den wandelnden Anforderungen unserer Gesellschaft gerecht zu werden.

Schulautonomie bezieht sich auf die Fähigkeit von Schulen, ihre Lehrpläne, pädagogische Ansätze und organisatorischen Entscheidungen eigenständig zu bestimmen. Dies ermöglicht den Schulen, ihre spezifischen Stärken und Ressourcen besser auszuschöpfen und gezielter auf die Bedürfnisse der Schüler:innen einzugehen. Indem Schulen in die Lage versetzt werden, ihren Unterricht und ihre Aktivitäten an lokale Gegebenheiten anzupassen, kann eine größere Relevanz und Effektivität des Bildungsangebots erreicht werden.

Deswegen fordern wir:

- Mehr Entscheidungsfreiheit über das Schulbudget seitens der Schulleitung und dem SGA.
- Verstärkte Autonomie für Schulen bei Personalfragen.
- Mehr schulautonome Entscheidungsfreiheiten bei der Zusammensetzung des Lehrplans.

Schüler:innenvertretung

Was sind Stärken unseres Bildungssystems? Wo gibt es noch Entwicklungspotenziale?

Die Fragen auf diese Antworten finden wir Schülerinnen und Schüler tagtäglich in unserem Alltag. Jede:r Schüler:in wird im Laufe seiner/ihrer Schulkarriere gewollt oder ungewollt zum:r Expert:in unseres Bildungssystems. Österreich hat das schon vor Jahrzehnten erkannt und ist bis heute weltweit Spitzenreiter mit seinem Schüler:innenvertretungssystem.

Die gesetzlich gewählten Vertretungen an allen Schulen sind der erste Baustein, der dieses besondere SV-System ausmacht. Mindestens drei, oft sogar sechs Personen setzen sich ehrenamtlich für ihre Mitschüler:innen ein, setzen verschiedenste Projekte um und bringen die Stimme der Schüler:innen zur Direktion und im SGA ein.

Eben für jene Projekte fehlen aber oft die Ressourcen. Der finanzielle Aspekt bereitet den engagierten Schüler:innen oft die größten Sorgen. Die Schüler:innenvertretung stellt keine Rechtsperson dar, daher ist es auch beinahe unmöglich, ein eigenes Konto zu erstellen. Ersparnisse landen daher oft in Tresoren zu Hause bei Schüler:innenvertreter:innen und wird am Anfang des nächsten Schuljahres im besten Fall den Nachfolger:innen übergeben oder es wird gleich in einer Tasse in der Direktion aufbewahrt.

Weitere Entwicklungspotenziale gibt es noch in der Sekundarstufe 1. Wer sind die Ansprechpersonen für Schülerinnen und Schüler in der Mittelschule? Oft werden Anliegen zum Klassenvorstand gebracht, wenn dies aber keine Möglichkeit ist, stellen die Eltern meist die einzige Alternative dar. Durch ein Vertretungssystem bereits in der Unterstufe könnte jedoch die Selbstständigkeit der Schüler:innen und das Demokratieverständnis enorm gestärkt werden.

Deswegen fordern wir:

- Die gesetzliche Verankerung des niederösterreichischen Schüler:innenparlaments inklusive der verpflichtenden Einbringung der angenommenen Anträge in den Landtag.
- Die gesetzliche Verankerung eines SV Budgets für alle Schüler:innenvertretungen Niederösterreichs, welches durch das Antragssystem ermöglicht und von der Bildungsdirektion koordiniert wird.
- Die verpflichtende Einführung eines Schüler:innenvertretungssystems in der Sekundarstufe I, sowohl für Mittelschulen, als auch AHS. Der/Die Unterstufensprecher:in, sowie sein/ihr Stellvertreter:in sollen von allen Schüler:innen der 5.-8. Schulstufe gewählt werden und soll im regelmäßigen Austausch mit der Direktion, sowie an AHS auch mit dem/der Schulsprecherin, stehen. Das passive Wahlrecht sollen alle Schüler:innen ab der 6. Schulstufe besitzen.

Umwelt- & Klimaschutz

Ob durch Umweltkatastrophen, Hitzerekorden oder Artensterben, der Klimawandel und seine Auswirkungen beeinflussen unser Leben und unsere Zukunft nachhaltig. Umwelt- und Klimaschutz gewinnen aus den genannten Gründen immer mehr an Bedeutung für unsere Generation. In unseren Klassenzimmern sitzen all jene Köpfe, die sich mit den Aufgaben, die durch die klimatischen Veränderungen entstehen, auseinandersetzen müssen.

In der Schule soll der menschliche Umgang mit der Umwelt verstärkt berücksichtigt werden. Besonders im Unterricht ist es wichtig, das Thema Umwelt in der Tiefe zu behandeln und lösungsorientiertes Lernen zu fördern, denn unsere Generation wird in naher Zukunft mit Problemen wie Energiewende konfrontiert sein, die es zu lösen gibt. Zudem ist es auch von großer Bedeutung, in der Schulgemeinschaft die Rahmenbedingungen wie durch ein einheitlich geregeltes Mülltrennsystem oder umweltfreundliche Projekte als Vorbild für Schüler:innen zu fungieren.

Das Schulsystem soll sich als Ziel setzen, ein vernünftiges Bewusstsein unter den Schüler:innen zu schaffen, das die natürlichen Grenzen des Menschens aufzeigt und nachhaltiges und umweltschonendes Handeln fördert.

Deswegen fordern wir:

- Die Einführung von Umweltschutz-Arbeitsgruppen, in denen man eigene Ideen zum Thema Umweltschutz anbringen kann, an alle Schulen ab Sekundarstufe 1.
- Die verpflichtende Abhaltung von Lehrveranstaltungen wie Workshops, Exkursionen oder Vorträge mit Expert:innen zu dem Thema Klimawandel und Umweltschutz in allen Schulen ab der Volksschule mindestens 1 mal pro Semester
- Die Förderung der Peer-Ausbildung für Schüler:innen im Bereich Umweltschutz.
- Initiativen zur Begrünung von Schulgebäuden & Klassenräumen sowie Förderung von umweltfreundlichen Projekten wie Bienenstöcken am Dach etc.
- Die Implementierung eines einheitlichen Mülltrennungssystems in allen Bildungseinrichtungen in Niederösterreich sowie die altersentsprechende Aufklärung darüber.
- Die Einhaltung von höchsten ökologischen Standards bei Neu- und Umbauten von Schulen, und die fachliche sowie finanzielle Unterstützung für derartige Investitionen und Projekte seitens der Landesregierung.

- Eine Definition von Klimazielen für Niederösterreichs Schulstandorte von Seiten der niederösterreichischen Landesregierung.
- Die Verwendung von mindestens 5 % des Schulbudgets für Umweltzwecke (Renovierungen, Projekte etc.).
- Stärkere Einbindung von Klimaschutz-bezogenen Themen in naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern durch eine Umstrukturierung des Lehrplans für Elementar- sowie Sekundarstufe
- Die Preisreduktion des Klimatickets für Schüler:innen auf 365€ jährlich, um länderübergreifendes Zug fahren zu ermöglichen.
- Die Überarbeitung und Aktualisierung des ÖKOLOG-Schulprogramms gefolgt von einer Etablierung an allen Schulen in Niederösterreich.
- Die Erstellung von lösungsorientierten Aufgabenstellungen für Schüler:innen im Bereich Klimaschutz und der aktiven Verwendung dieser im Unterricht.
- Die Einführung eines eigenen Faches Umweltkunde im Lehrplan.

Wirtschafts- & Finanzbildung

Angesichts der immer komplexer werdenden Wirtschafts- und Finanzwelt ist es von höchster Bedeutung, die heutige Jugend auf den neuesten Stand zu bringen und die Grundlagen der Wirtschaftssektoren so früh wie möglich in die lückenhafte Bildung miteinzubeziehen.

Themen wie die Inflation, das Bruttoinlandsprodukt, Krisen sowie die Börsen gehören zum Wirtschafts- und Finanzleben und spielen eine sehr große Rolle. Sie sind nicht wegzudenken vom Alltag und sind miteinander verbunden.

Je älter Jugendliche werden, desto mehr Verantwortung haben sie zu tragen und müssen sich auf das eigenständige und selbstbestimmte Leben vorbereiten. Die Lehre der benötigten Kenntnisse kommt jedoch leider im regulären Geographie- und Wirtschaftsbildungsunterricht viel zu kurz und vielen Schüler:innen mangelt es an entscheidenden Grundkompetenzen.

Die Wirtschaftswelt ist ein großer Teil unseres Lebens und ein grundlegendes Verständnis davon ist für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn unerlässlich. Es hilft uns, die Auswirkungen von Börsenkursen und politische Entscheidungen der EZB zu verstehen. Dadurch können fundierte Entscheidungen in allen Lebensbereichen durch kritisches Hinterfragen und Denken getroffen werden.

Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, die Fächer essentiellen Wirtschaftswissens an allen Schulen der verschiedenen Schulformen Niederösterreichs zu etablieren.

Deswegen fordern wir:

- Portal der Landesregierung, das Lehrer:innen das Engagieren von Expert:innen für die Miteinbeziehung in den Unterricht vereinfachen, sowie Ideen für Exkursionsmöglichkeiten bereitstellen soll.
- Die Ausweitung eines Wahlpflichtfaches “Unternehmerführerschein” an AHSn, bei dem auf die offizielle Unternehmerprüfungen der WKO (Modul A, B, C, sowie UP) vorbereitet wird.
- Die Einführung eines Entrepreneurship-Tages an Schulen der Elementarstufe, Sekundarstufe I + II, an dem altersgerechte Exkursionen, Vorträge oder Workshops für Schüler:innen organisiert werden.
- Die Separierung des Geografie- und Wirtschaftskundeunterrichts in zwei Fächern, um das Wissen bezüglich der Wirtschaft- und Finanzwelt vertieft fördern zu können.

Zukunftsorientierte Schule

Fühlst du dich zukunftsfähig?

Bist du bereit, ins Erwachsenenleben einzusteigen?

Weißt du, wie zwischenmenschliche Zusammenarbeit, Konfliktmanagement, Kommunikation und Stressbewältigung funktionieren?

All das sind Begriffe aus einem großen Topf, den ein erwachsener Mensch beherrschen sollte, um zukunftssicher in der Gesellschaft zu stehen. Diese Entwicklung voranzutreiben ist sogar im Schulorganisationsgesetz §2 festgehalten und zwar wie folgt:

'Die österreichische Schule hat die Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend [...] durch einen ihrer Entwicklungsstufe und ihrem Bildungsweg entsprechenden Unterricht mitzuwirken. Sie hat die Jugend mit dem für das Leben und den künftigen Beruf erforderlichen Wissen und Können auszustatten und zum selbsttätigen Bildungserwerb zu erziehen.'

Das Leben verlangt von uns nicht nur, Sachen auswendig zu lernen und chemische Prozesse erklären zu können oder Geburtsdaten zu wissen. Es wird viel unterrichtet, doch wenig wirklich gelernt. Diese Sachlage wollen wir als LSV ansprechen und ausbessern, damit wir alle zukunftssicher und eine zukunftsorientierte Schule erhalten.

Deswegen fordern wir:

- Die Überarbeitung und Kürzung des Lehrplans sowie eine Anpassung hin zu einem kompetenz- und fähigkeitsorientierten Unterricht unter Absprache und Miteinbeziehung der BSV, für einen realistisch umsetzbaren Lehrplan.
- Die Einführung des Freigegegenstandes „Lifeskills“ an jedem Schulstandort, wo Schüler:innen in der Gestaltung der Inhalte mitbestimmen, und für unsere Zukunft essentielle und alltagsrelevante Inhalte behandelt werden. Hierzu können das Verhalten bei einem Bewerbungsgespräch, interkulturelle Kompetenzen, Konfliktmanagement, Stressbewältigung etc. zählen.
- Das Miteinbinden von Softskills in den Schulunterricht in Form von jährlichen Workshops.
- Der verpflichtende Besuch bei der BEST für die Sekundarstufe II
- Die Verfügbarkeit von digitalen oder persönlichen Karrierecoaches am Schulstandort direkt, die bei Vermittlung von Praktika und Bildungs- sowie Berufsentscheidungen kostenlos unterstützen.